




 Noch mehr Eindrücke vom Theater zeigt ein 360-Grad-Bild im Artikel zum Thema unter [www.hildesheimer-allgemeine.de](http://www.hildesheimer-allgemeine.de)

Ungewöhnlicher Blick auf den zweiten Rang und die nackten Stahlträger. Am Loch rechts lässt sich auch die Decken-Konstruktion erkennen. FOTO: WERNER KAISER

# Spannende Einblicke – und ein Überraschungsfund in der Decke

Im Stadttheater schreiten die Sanierungs- und Umbauarbeiten voran

Von Thorsten Pifan

**Hildesheim.** Ungewöhnliche Einblicke gewährt das Theater für Niedersachsen: In der aktuellen Umbauphase ist der große Saal fast entkernt, die Stahlkonstruktion liegt erstmals seit den 1990er Jahren frei. Damals war das Theater zuletzt saniert worden. Die wuchtigen Träger hatten sogar den Brand überstanden, der das Gebäude am 22. März 1945 beim Bombenangriff auf Hildesheim nahezu komplett zerstörte.

In den Saal kommt man zurzeit nur schwer, denn die meisten Zugänge sind wegen der starken Staubentwicklung während des Abbruchs mit Folie sorgfältig abgeklebt. Vor wenigen Tagen haben

Gerüstbauer angefangen, einzelne Ebenen einzuziehen. Mitten im Saal steht ein Lastenaufzug, mit dem Baumaterial zuerst aus dem Gebäude geschafft und später wieder hinein gebracht wird.

Besonders eindrucksvoll ist der Blick von oben in den Saal: Im zweiten Rang sind die Stahlträger gut zu erkennen. Die Decke dazwischen ist mit Vorsicht zu genießen. Einen Menschen kann sie nicht tragen. „Das ist eine Rabitz-Decke“, erklärt Architekt und Projektleiter Adrian Dams von der gbg – die Baugesellschaft ist Eigentümerin des Gebäudes. Diese Decke besteht wesentlich aus Kaninchendraht und unterschiedlichen Schichten Gips. Die Machart hat der Berliner Maurer-

meister Carl Rabitz 1878 zum Patent angemeldet. „Da musste seinerzeit Stuckateursarbeit geleistet werden“, sagt Dams, ein Handwerk, das nur noch wenige beherrschen. Kurios: Bei der Sanierung in den 1990er Jahren ist auch eine Flasche Coca Cola eingebaut worden – vermutlich ein Versehen.

„Dass man jetzt die nackten Stahlträger sehen kann, sollte nach den modernen Anforderungen des Brandschutzes nicht mehr der Fall sein, denn die Träger können sich bei einer Temperatur von 600 Grad Celsius verbiegen“, erklärt Dams. Während der Sanierung werden die Träger nun in Mineralwolle oder Gips eingepackt, damit sie einem Feuer 90 Minuten standhalten. Die

Rabitz-Decke soll nicht wieder eingesetzt werden, stattdessen wird es eine Lösung in Trockenbauweise geben, das ist kostengünstiger – außerdem braucht eine Rabitz-Decke aufgrund der hohen Feuchtigkeit des aufgetragenen Gipses lange zum Trocknen. „Das würde den Rahmen sprengen“, sagt Dams.

Nach dem Entkernen des Theater-Parketts ist in der kommenden Woche der erste Rang an der Reihe. Anschließend wird der zweite Rang abgerissen, gleichzeitig wird das Gerüst aufgebaut. Die Sanierung findet dann in umgekehrter Reihenfolge statt – wenn die Decke im Saal fertig ist, wird das Gerüst zurückgebaut. Erste Premiere nach dem Umbau ist am 16. November.